

Wie eine schöne, stille Insel



Künstler Jörg Niederberger referiert im Kloster Menzingen.

PD

MENZINGEN Künstler Jörg Niederberger hat fürs Bildungshaus der Jesuiten den Westtrakt des Klosters neu eingerichtet – und lud zur Führung.

Künstler Jörg Niederberger hatte in den letzten Tagen alle Hände voll zu tun, um den Westtrakt im Kloster Menzingen für die Leute vom Lassalle-Haus einzurichten. Diese sind Anfang Jahr bekanntlich bergauf zur franziskanischen Schwesterngemeinschaft gezogen. Das Lassalle-Haus wird während 15 Monaten renoviert, und der Kursbetrieb startet in Kürze – es presste also. «Es hat gereicht», sagte ein sichtlich strahlender Künstler am Donnerstagabend, der erst kurz vorher den Hammer aus der Hand gelegt und frische Kleider übergezogen hatte, bevor er zum Rundgang durch die neu gestalteten Räume führte.

Das Interesse war gross: Rund 70 Personen fanden sich ein – Handwerker, Jesuitengemeinschaft, Lassalle-Haus-Mitarbeitende und allen voran rund 40 Menzinger Schwestern, die fast vollzählig erschienen waren und staunend und schweigend den Ausführungen des 53-jährigen Luzerners folgten. Schliesslich geht es um ihr Zuhause, das sie grossherzig freigeräumt haben – um einen von insgesamt vier Trakten, der kaum wiederzuerkennen ist.

Die Wände sind in sanftem Gelbton gestrichen, da und dort kontrastiert ein dunkles Purpur, das auch Akzente setzt in den 40 Gastzimmern. Pultplatten, kubische Nachttischchen und klassisch-einfache Bürolampen sind in warmem Rot gehalten, während die grob gewebten, von Lassalle-Haus-Mitarbeiterinnen gelb eingefärbten Baumwollvorhänge vom Sonnenlicht aufgewärmt zu sein scheinen. Eine schlichte, klare Raumgestaltung mit wenigen Möbeln, «die Räume scheinen viel grösser zu sein als vorher», meinte eine Schwester und

ernstete stilles Kopfnicken. Mit Möbeln zudem, die der Innerschweizer Schreiner Theo Zihlmann mit Geschick und Formgefühl aus dreilagigen Sperrholzplatten gezimmert hat, was man nie vermuten würde – die Teile sehen edel aus. «Er hat dabei erst noch die zweite Qualität gewählt für dieses Low-Budget-Projekt, wie es so schön in Neudeutsch heisst», sagte Niederberger, der seit vielen Jahren Kursleiter ist im Lassalle-Haus. «Zahlbar, aber nicht billig», sei das Ziel gewesen. Eine edle Note verbreiten dabei die zahlreichen stimmigen Bilder, die Räume und Gänge schmücken. Sie stammen von Niederbergers

Teilnehmern seiner Kurse «Malen und Kontemplation»; einige der Malerinnen und Maler, die ihre Werke grosszügig zur Verfügung stellen, waren anwesend und suchten voller Stolz nach ihren Bildern.

Der Alltag ist fern

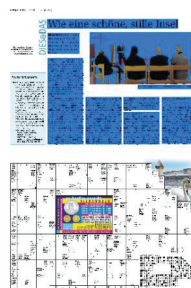
Wie stille Inseln wirken zudem die Räume für die Zen-Kurse. Der Boden

Datum: 19.01.2015

NEUE ZUGER ZEITUNG

Neue Zuger Zeitung
6304 Zug
041/ 725 44 55
www.zugerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 18'070
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 140.004
Abo-Nr.: 1094491
Seite: 8
Fläche: 37'494 mm²

ist mit Tatami-Matten belegt, die Wände mit gelben Baumwollvorhängen versehen, die Wandschränke verdecken und den Alltag zurückdrängen – bald werden die ersten Kursteilnehmer darin abtauchen können.

Herzstück des neu gestalteten Westtrakts ist die rote Kapelle von Niklaus Brantschen, einem der fünf Lassalle-Haus-Jesuiten, der dominierenden Farbe wegen so getauft. Einst als Kinder-

garten von den Menzinger Schwestern genutzt, erstrahlt der Raum in frischem Glanz und dient Jesuitengemeinschaft und Gästen als Zentrum für würdevolle Feiern. Ein Besuch lohnt sich, besonders auch des grossräumigen Werkes von Jörg Niederberger wegen: Auf 11 Tafeln erweist er Hasegawa Tohaku die Ehre, dem grossen japanischen Maler aus dem 16. Jahrhundert. Niederberger hat sich von Tohakus Meisterwerk «Kiefernwald»

inspirieren lassen, eine Serie von Kiefern im Nebel, die einen fast greifbar, die anderen dem Auge entweichend. Die Farbwahl ist auch bei Niederberger karg, in seinem Fall grau, doch je länger man die Tafeln betrachtet, umso mehr zarte Farbtöne schimmern durch. Und wer lang genug wartet, scheint den würzigen Duft des Kiefernwalds zu riechen.

FÜR DAS LASSALLE-HAUS: PIA SEILER